

65 Jahre im hundertfünfzigjährigen Entomologischen Verein Stuttgart

Hans Ulrich Kostenbader

Da ich mittlerweile mit zu den ältesten der noch lebenden Käferern im Entomologischen Verein gehöre (Jürgen Kless und Franz Bretzendorfer bleiben mir da hoffentlich noch viele Jahre voraus!) möchte ich in einem Überblick über einige miterlebte mehr private Seiten der hiesigen Koleopterologie der letzten 65 Jahre in meinen Erinnerungen schwelgen.

Als ich damals, 1954, zum ersten Mal dazu kam, nach einem Hinweis meines Biologielehrers, Dr. Heiligmann, der sich ebenfalls für Käfer interessierte, war das eine Versammlung mehr oder weniger würdiger älterer Herren. Sie trafen sich einmal im Monat, alle in Anzug und Krawatte, im Gasthof Deutsches Haus Ecke Sophien- und Gerberstraße in Stuttgart, im Nebenzimmer an einem langen Tisch sitzend. Die meisten davon sieht man auf einem Foto von 1949 zum 80-jährigen Jubiläum auf der Umschlagrückseite. Sie ließen kleine Kästchen herumgehen, in denen sich meist präparierte Schmetterlinge befanden, über die sie dann berichteten. Ansonsten wurde auch einige Vereinsmeierei betrieben. Wenn man nach gebührender Gastphase Mitglied werden wollte, wurde über diesen Antrag abgestimmt, wobei der „Neue“ das Zimmer so lange verlassen musste. Ich haben allerdings nie erlebt, dass jemand abgelehnt wurde.

An Käfern interessierte ältere Mitglieder gab es nicht mehr. Dr. Köstlin war auch erst kurz vor mir dort aufgetaucht, auf der Suche nach Hilfe und Ratschlägen zum Käfersammeln und war nach seinen Schilderungen sehr erstaunt über den freundlichen Empfang: „Endlich mal wieder jemand der sich für Käfer interessiert“. 1958 wurde Dr. K. W. Harde vom Naturkundemuseum Stuttgart, dort Leiter der entomologischen Abteilung und auch ein „Käfermann“, zum 1. Vorsitzenden des EVS gewählt. Es kamen dann in den Folgejahren so nach und nach eine ganze Reihe junger Käfer-Interessenten dazu, von überallher, auch etwa meine Altersgruppe und ebenso neu und unbefangen. Wir „Jungspunde“ hatten sofort einen guten Kontakt untereinander, der sich, natürlich, vor allem auf Käfer bezog. Vielleicht schon allein deshalb, weil diese viel robuster und unempfindlicher waren, als die ach so zarten Schmetterlinge. Zwei dieser Auch-Neulinge, die Vettern Bernhauer, kamen aus München, waren von dort schon für Holzkäfer vorgeprägt und erzählten alle möglichen Geschichten aus der Münchner Riege, so z.B. auch von einem Sammler der ohne Fangglas auf einen Baum geklettert war und nun seine Ausbeute halt im Mund nach unten brachte. Das wollten wir dann zwar doch nicht nachmachen aber wir begannen bald und recht intensiv gemeinsam Käfer zu sammeln. Wir waren eine vielköpfige Gruppe interessierter, engagierter und befreudeter Jung-Entomologen, die sich immer wieder zu mehreren zum Sammeln trafen. Am Ende des Tages wurde dann erst einmal vor Ort die Ausbeute bearbeitet. Das bedeutete, dass wir aus den im Laufe des Tages eingetragenen und als befallen erkannten Hölzern die Larven herausschnitzten und sie dann in einigen wenigen, meist etwas stärker dimensionierten Hölzern konzentrierten, die wir zuvor entsprechend angebohrt hatten. Diese wurden dann zu Hause in größeren Kisten unter einer aufgelegten Glasplatte aufbewahrt und täglich kontrolliert, immer sehr gespannt auf das Ergebnis, fast nie ohne freudige Überraschungen! Die Liste der bei uns vorkommenden Holzkäfer ist in dieser Zeit deutlich länger geworden! Eine kleine Auswahl von damaligen Neufunden, alle nur von einem einzelnen Fundgebiet, dem Brunnenholzried in Oberschwaben: Die Bockkäfer *Semanotus undatus*, *Anastrangalia reyi*, *Pronocera angusta*, *Leptura arcuata*, *Monochamus galloprovincialis*, *Clytus lama*, an Prachtkäfern *Phaenops formaneki*, *Chrysobothris solieri*, die Marienkäfer *Coccinella distincta*, *Hippodamia septemmaculata* und vieles mehr. So ab Mitte der 70er-Jahre waren unsere Frauen/Partnerinnen bei diesen Ausflügen und Zusammenkünften fast immer mit dabei, was bei den Altvorderen, den „Schmetterlingssammlern“, eigentlich nur beim jährlichen Familienvereinsausflug mit Omnibus üblich war.

Wir, die Jungen, waren aber nicht nur entomologisch tätig. An einem Februartag z.B., Mitte der 70er Jahre, hat unsere „Jugendgruppe“ eine abendliche Begehung der Falkensteiner Höhle durchgeführt, die dann nächstens am Lagerfeuer im Höhleneingang bei außerhalb dichtem Schneegestöber endete, versüßt von Jemma Hahns phantastischem Rumkuchen!

Die Höhlen hatten es Jürgen Frank schon immer angetan. Das führte ihn und das Ehepaar Kostenbader 1976 nach einer wegen Neuschnee nicht möglichen Besteigung eines 3000er-Gipfels im Montblanc-Massiv zu einer ersten koleopterologischen Höhlenexkursion in die Gande Chartreuse bei Grenoble. Im Trou de Glace auf 1700 m haben wir dann dabei auch einige Exemplare des blinden Höhlenkäfers *Isereus xambeui* gefunden (was Jürgen, knitz wie er ist, sicher schon eingeplant hatte. Wie hat er aber wohl die Sache mit dem Schnee am Montblanc hingekriegt?). Daraus wurde dann alljährlich bis heute eine besondere Höhlenkäferexkursion irgendwo in den alpinen Raum, also ein Hobby im Hobby. Dieses Jahr war es das 41. Mal! Für mich habe ich dann irgendwann festgestellt dass man außerhalb einer Höhle wesentlich weniger nass und dreckig wird und sich auch meist nicht so sehr den Kopf anschlägt. Deshalb habe ich es in der Folge dann vorgezogen eher das Gebiet vor den Höhlen zu besammeln. So konnte ich in den Lessinischen Alpen nördlich von Verona vor einer Höhle einen Rüsselkäfer erstmals finden, der damals noch nicht bekannt war und bei seiner folgenden Neubeschreibung, durch den Spezialisten Peter Stüben, *Echinodera kostenbaderi* getauft wurde. Das haben die höhlenbesuchenden Kollegen unseres Klüngels bis heute noch nicht geschafft!

Neben unserer mittlerweile Jungmännergruppe hatte sich gleichzeitig eine Arbeitsgemeinschaft bewährter erfahrener deutscher und internationaler Koleopterologen gebildet deren Jubiläum an anderer Stelle behandelt wird. Das alljährliche Treffen dieser „Käferer“ in Beutelsbach mit manchmal über 200 Koleopterologen ist auch für unsere mittlerweile in Deutschland recht verstreuten und mittlerweile alten Jungspunde ein wichtiger und selbstverständlicher Treffpunkt. Die zwar nicht alljährlich, aber doch immer wieder, auftretenden lauen Spätsommerabende auf der dortigen Terrasse sind legendär.

Mittlerweile leiden wir, wie so viele andere Bereiche auch, an Nachwuchsmangel. Unsere damals so aktive Gruppe ist heute weit verstreut und recht zusammengeschmolzen. Unsere Sammlungen sind zwar gut gefüllt, dafür haben wir gesorgt. Aber was wird draus? Die Sammeldaten sind auf alle Fälle zentral erfasst und stehen für Auswertungen zur Verfügung. Die familiären Verpflichtungen kommen auch noch dazu. Beim einen toben die Enkel irgendwo herum, beim anderen guckt auch immer mal wieder das Zipperlein um die Ecke. Unsere mangelnde Nachwuchsförderung müssen wir uns aber doch vorwerfen und vorwerfen lassen, leider. Da sind wir auch nicht besser als unsere Vorfahren (haben sie es uns vorgemacht?)



Teilnehmer der Exkursion der Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Koleopterologen nach Schiltach im Schwarzwald anno 1987

Fotograf unbekannt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [54_1_2019](#)

Autor(en)/Author(s): Kostenbader Hans U.

Artikel/Article: [65 Jahre im hundertfünfzigjährigen Entomologischen Verein Stuttgart 7-8](#)